

Obertrumersee – meine zweite Regatta

Mein Papa und ich kamen bei Sonnenschein am Freitagnachmittag an, und wir freuten uns schon sehr auf das ereignisreiche Wochenende. Unser Boot hatten wir am Abend bereits aufgebaut. So konnten wir einen schönen Abend im Anschluss beim Essen mit den anderen Topcatlern verbringen. Insgesamt waren 18 K1 gemeldet, und das waren mehr als ich erwartet hatte.

Unser Hotel hatte eine Tischtennisplatte, auf der wir uns morgens warm spielten.

Der Samstag begann mit wenig Wind, und wir schafften nur zwei Wettfahrten. Ich fand es besonders spannend, da es meine zweite Regatta war, und ich natürlich hoffte, dass wir einen guten Platz schaffen. Das gelang uns auch mit einem dritten und einem ersten Platz.

Das war schon schwierig und auch gar nicht so voraus zu sehen, da wir nach jeder Runde einen anderen Platz hatten. Erst im Ziel wussten wir, wo wir wirklich lagen.

Am Abend gab es ein großes Spanferkel mit Knödel und Soße. Wir wurden alle so richtig satt und hatten dicke Bäuche vom vielen Essen. Der Club hat sich viel Mühe gegeben, und es kamen am Abend auch noch andere Kinder, die ich schon aus Punta Ala kannte, dazu.

Wir haben noch lange auf dem Clubgelände gespielt und Spaß gehabt. Es wurde viel zu spät, fand mein Papa.

Der Sonntag fing mit Sonne und null Wind an. Mein Vater polierte die Rümpfe, ihm fiel wohl nichts Besseres ein. Mittags gab es endlich die ersten Böen, und alle wurden ganz hektisch. Ich war schon ein bisschen aufgeregt, ob wir jetzt unseren Platz halten können mit unserem Gewicht.

Wir segelten drei Wettfahrten bei wechselnden zwei bis drei Windstärken. Wahrscheinlich haben die Knödel vom Vorabend geholfen, dass wir dann doch genügend Gewicht hatten. Wir konnten noch den ersten Platz in der Gesamtwertung schaffen.



Was ich am Abend bei der Preisverleihung nicht ahnte: Der Wanderpokal war fast so groß wie ich. Er steht nun in meinem Zimmer, und jeden Morgen freue ich mich darüber.

Ich fand das Wochenende ganz toll und freue mich schon auf nächstes Jahr.

Tschüss, und ich hoffe, dass wir den Pokal verteidigen können.

Niklas Junker (12 Jahre)

Erfahrungen mit verschiedenen Steuerleuten

Wer kennt das nicht? Man schaut auf den Regattakalender und sieht: eine Regatta in der Nähe steht an. Eigentlich war sie am Anfang des Jahres nicht mit dem Steuermann besprochen und geplant, aber die Lust, auf's Wasser zu gehen, ist doch zu groß. Was tun? Das eigene Schiff vom Liegeplatz abbauen und dort hinfahren? Ein Schiff ausleihen? Bei jemandem mitfahren? Irgendwie verläuft sich das Ganze dann im Sand, und man verdrängt die Sache.

Und dann kommt auf einmal abends ein Anruf. Ob ich denn am nächsten Wochenende Zeit hätte und Lust, als Fockaffe an der Regatta teilzunehmen. Na klar! Also wird gleich mal ein



Treffen für den Freitag vereinbart zum gemeinsamen Aufbauen. Doch schon hier kom-

men die ersten Gedanken: Was sagt wohl mein „Stammstauermann“ dazu? Ist das jetzt nicht

so was wie Fremdgehen, nur eben anders? Egal! Die Segellust ist einfach zu groß, und man kann ja immer noch das Argument der „Fortbildung“ bringen.

Als sich auch noch eine gute Platzierung einstellt, scheint das Wochenende ein voller Erfolg zu sein; abseits vom sonstigen (vielleicht auch nur unbewussten?) Leistungsdruck, der mehr oder weniger bei eingespielten Crews herrscht. Auf alle Fälle ist so ein „Steuermann-tausch“ eine gute Erfahrung. Und wenn es dann noch harmonisch zugeht, können beide davon profitieren. Ebay-Prädikat: Gerne wieder!

David Leitl